

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

**Theaterzettel. 1796-1939
1931-1932**

13.10.1931

Dienstag, den 13. Oktober

* G 4 Th.-Gem. III. S.-Gr. 2. Hälfte

Die Prinzessin auf dem Seil

Operette in drei Akten
von Johann Strauß

Text von Hans Laag (Uraufführung)

In Szene gesetzt von Dr. Carl Hagemann

Musikalische Leitung: Josef Krips

Prinzessin Rosamunde, aus einem österreichischen Fürstenhaus

Emmy Seiberlich

Baron Krähenast, Minister des Herzogs Casimir

Robert Kiefer

Kunigunde, ihre Kammerfrau

Marie Genter

Napoleon I.

Paul Gemmecke

Lauretta, Seiltänzerin

Else Blank

Oberst Belmont, Adjutant Napoleons

Wilhelm Nentwig

Sylvia, Kunstreiterin

Lili Jank

Rittmeister Baron von Rosenberg in österreichischen Diensten

Alfons Kloeble

Der Stadtkommandant der Grenzstadt im Gebiet des Herzogs Casimir

Karlheinz Löser

Schani, sein Burche

Hermann Brand

Stadtgardisten, Volk, Artisten, Zirkusleute

Spielt vor und in einem Städtchen an der Gränze des Gebiets des Herzogs Casimir, etwa 1810

Schauplatz: 1. Letzte Poststation vor der Stadt. Platz vor dem Schloßgarten. 3. Im Schloßgarten

Vor dem 3. Akt: Kassalzer von Johann Strauß

Die Tänze sind einstudiert von Harald Josef Fürstenau

Chöre: Greg Hofmann

Bühnenbilder: Torsten Hecht

Kostüme: Margarete Schellenberg

Technische Einrichtung: Rudolf Walut

Abendkasse 19.30 Uhr

Anfang 20 Uhr

Ende 22.45 Uhr

Pause nach jedem Akt

Preise D (0-5.70 RM.)

INHALTSANGABE

Die Prinzessin auf dem Seil

Prinzessin Rosamunde machte auf einem Fest die Bekanntschaft eines Offiziers Napoleons, des Obersten Belmont, der, ohne zu wissen, daß er es mit einer Prinzessin aus dem österreichischen Herrscherhause zu tun hat, sich sterblich in sie verliebte und das Glück erfuhr, von ihr wiedergeliebt zu werden. Aber Kaiser Franz Joseph durchkreuzt den vom Kaiser Napoleon unterstützten Heiratsplan, indem er die Prinzessin dem Herzog Casimir, dem Beherrscher eines kleinen Nachbarstaates, zur Gattin bestimmt und verfügt, daß sie kurzerhand vom Minister des Herzogs, dem Baron Krähenast, abgeholt und in Begleitung des Rittmeisters von Rosenberg an die Grenze des Gebietes ihres künftigen Gemahls befördert werde. Besagter Rittmeister ist aber, was der Kaiser nicht weiß, ein Vertrauter der Prinzessin, ihr blindlings ergeben und ohne weiteres bereit, ihr in jeder Weise bei dem Versuch behilflich zu sein, der befohlenen Vermählung zu entgegen. Ein Wanderzirkus bietet die Gelegenheit zu einem phantastischen Rollentausch. Die Seiltänzerin Lauretta wird im Handumdrehen in die Prinzessin Rosamunde umgewandelt, dem Baron Krähenast als die Braut seines Herzogs vorgestellt und seiner Obhut übergeben. Prinzessin Rosamunde aber feiert als Seiltänzerin Lauretta die überraschendsten Triumphe. Auf einem Jahrmarktsfest im Schloßgarten der Grenzstadt kommt es, wie nicht anders zu erwarten ist, infolge dieser Vertauschung zu den amüsantesten Irrungen und Wirrungen, denn auch der Oberst Belmont, Rosamundens heimlich Verlobter, hat sich eingefunden und sucht sich, als Magier verkleidet, seiner angebeteten reizenden Seiltänzerin zu nähern. In dem Pavillon des Schloßgartens, zu dem nach des Autors vorsorglichem Willen ein geheimer Zugang existiert, halten die Liebenden zärtliche Zwiesprache. Baron Krähenast hat sich inzwischen in die seiner Hut anvertraute „Prinzessin“ pflichtvergessen selber verliebt und weiß aus diesem Dilemma nicht ein noch aus. Glücklicherweise bringt die plötzliche Ankunft des Kaisers Napoleon alle erwünschten Lösungen. Er kümmert sich den Teufel um die Pläne seines Kaiserlichen Herrn Schwiegervaters in Wien, sondern dekretiert Allerhöchst, daß sein Oberst, der Rosamunde noch immer für eine Seiltänzerin hält, in den Herzogstand erhoben und anstatt der vermeintlichen Zirkuskünstlerin Lauretta die Prinzessin Rosamunde heiraten müsse, als welche sich jene auch endlich wieder entpuppt. Lauretta wird, damit der vom Baron Krähenast zum Grafen Adlerbaum beförderte Minister keine Mißheirat zu schließen braucht, zur Gräfin erhoben. Nach diesen und etlichen anderen Huldweisen kommt Seine Majestät am frohen Ende zu der profunden Einsicht, daß allen Wechsel dieses irdischen Treibens allein die Liebe als die ewig Gleiche und Unwandelbare überdauert.